

## Sektion 22 – Invasive gebietsfremde Arten / Pflanzengesundheit I

22-1 - Baufeld, P.; Unger, J.-G.  
Julius Kühn-Institut

### **Aktuelle Verbreitungssituation des Westlichen Maiswurzelbohrers (*Diabrotica virgifer*) und neue Entwicklungen auf EU-Ebene**

Current infestation situation of the Western corn rootworm (*Diabrotica virgifer*) and new strategies of the EU

Im Jahr 2009 hat sich der Westliche Maiswurzelbohrer auf natürlichem Wege in Polen, Tschechien, Österreich insgesamt nur geringfügig ausgebreitet. Hingegen kam es in Frankreich und Deutschland zu einer Vielzahl von Einschleppungen, die vermutlich auf die deutliche Zunahme der Populationsdichten in Italien (Lombardei) zurückzuführen sind.

In Deutschland wurden 2009 insgesamt 318 Käfer gefangen, 218 in Baden Württemberg und 100 Käfer in Bayern. In Baden-Württemberg haben sich das Befallsgebiet und die Käferzahl im Rheingraben vermutlich über Einschleppungen durch Straßenverkehr deutlich vergrößert. In Baden-Württemberg wurden in Lörrach 28 Käfer und in Singen acht Käfer sowie im Ortenaukreis 93 Käfer und im Landkreis Emmendingen 89 Käfer festgestellt. In Baden-Württemberg wurden in der Bodenseeregion, wo 2007 346 Käfer festgestellt wurden, konsequent eine zweijährige Anbaupause für Mais in der Befalls- und ein einfacher Fruchtwechsel in der Sicherheitszone angewandt, mit dem Erfolg, dass 2008 und 2009 keine Käfer mehr festgestellt wurden und von einer Tilgung ausgegangen werden kann. In Bayern wurde die Eingrenzungszone entsprechend der Befallsfeststellung im Raum Regensburg (zehn Käfer) um ca. 50 km ausgedehnt. In Freilassing wurde ein Käfer festgestellt. Der Befall am Flugplatz München kann als getilgt angesehen werden.

Die Befallsausdehnung in Italien hat 2009 weiter zugenommen und schließt nahezu den gesamten nördlichen Teil Italiens ein. Lokal, wie in der Lombardei, wo der Westliche Maiswurzelbohrer seit mindestens neun Jahren etabliert ist, wurde eine starke Befallszunahme festgestellt. Die Käferpopulationen haben lokal Populationsdichten von bis zu 30 Käfern/Pflanze erreicht, was ca. 2,5 Mio. Käfern/ha entspricht. Hieraus leitet sich ein großes Verschleppungspotential ab. In Frankreich wurden 282 Käfer in den Regionen Rhône-Alpes, Burgund und Elsass entlang der Transitwege aus Italien (Lombardei) registriert, was auf eine zunehmende Einschleppung zurückzuführen ist. In der Schweiz, nördlich der Alpen, wurden insgesamt an drei Standorten (Rothenburg, Risch-Rotkreuz, Erstfeld) entlang des Haupttransitweges von Mailand (Lombardei) nach Zürich sechs Käfer festgestellt und Ausrottungsmaßnahmen eingeleitet.

In Polen konnte das Voranschreiten der Befallsausdehnung durch Eingrenzungsmaßnahmen gestoppt werden. Wie bereits im Vorjahr ist der Befall im Jahr 2009 ca. 95 km von der deutschen Grenze (Sachsen) entfernt. In Tschechien kamen ebenfalls Eingrenzungsmaßnahmen zur Anwendung. Die Ausbreitung hat in einigen nördlichen Gebieten leicht zugenommen, während in den südwestlichen Eingrenzungsgebieten der Befall sogar zurückgedrängt wurde. Wie bereits im Vorjahr ist der Befall ca. 90 km von Deutschland (Bayern) entfernt.

Die EU-Kommission legte im März 2010 ein Papier vor („Policy options for the long-term EU strategy against *Diabrotica virgifer* (Western corn rootworm), a regulated harmful organism of maize“), das als Diskussionsgrundlage für die Entwicklung einer von den Mitgliedstaaten bevorzugten langfristigen Strategie gegen den Westlichen Maiswurzelbohrer dienen soll.

Das Diskussionspapier basiert auf der Studie zu den ökonomischen und sozialen Auswirkungen sowie Wirkungen auf die Umwelt von möglichen langfristigen EU-Strategien gegen den Westlichen Maiswurzelbohrer, die bereits seit Juni 2009 verfügbar ist unter

([http://ec.europa.eu/food/plant/organisms/emergency/diabrotica\\_virgifer/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/food/plant/organisms/emergency/diabrotica_virgifer/index_en.htm)).

Die Studie berücksichtigt sieben verschiedene EU-Bekämpfungsstrategien des Westlichen Maiswurzelbohrers, teilweise mit unterschiedlichen Optionen, so dass insgesamt 12 Bekämpfungsvarianten verglichen wurden. Hierauf basieren auch die aktuellen Diskussionsvorschläge der EU-Kommission, die eine Verstärkung der Eingrenzung des Käfers (Option 4a), aber auch eine Lockerung bestehender Regelungen in Kombination mit der Einführung von Schutzzonen (Option 2a) sowie eine Kombination aus beiden für die weitere Diskussion vorsieht. Die EU-Kommission wird nach Diskussionen mit den Mitgliedsstaaten die verschiedenen Optionen einer vertieften Folgenabschätzung unterziehen und dann im Frühjahr 2011 entscheidungsorientiert die Diskussion mit den Mitgliedsstaaten zu der langfristigen Strategie führen und ggf. Regelungsvorschläge machen.